

Verantwortl. Redakteur: R. O. Höhler in Stettin.

Verleger und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:

in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.

in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinste oder deren Raum im Morgenblatt

15 Pf., im Abendblatt und Reklame 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 8. Februar 1898.

Aufnahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 8
Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: A. Möller, Hagenstein & Vogler, G. S. Daube, Inselbahnamt, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Eberfeld B. Ohnes, Greifswald, G. Halle, S. Jüll, Carl & Co. Hamburg Joh. Nothau, A. Steiner, William Witsens, In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler, Copenhagen Aug. A. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 7. Februar.

Deutscher Reichstag.

34. Plenarsitzung vom 7. Februar,

2 Uhr.

Debatteles wird in dritter Lesung der Gesetzes-

entwurf wegen Aufhebung der Kautionspflicht

der Reichsbeamten definitiv genehmigt.

Es wird sodann die Beratung des Post-

staats fortgesetzt.

Bei dem Titel Postamtsvorsteher befür-

wortet

Abg. Kopisch (frs. Volksk.) eine von ihm

beauftragte Resolution betreffend Aufhebung der

Militärpostämter, d. h. der den Offizieren vor-

behaltene Postamtsvorsteherstellen. Früheren

gleichartigen Resolutionen habe die Regierung

noch immer nicht stattgegeben. Seit Jahren sei

zwar die Zahl dieser Postämter nicht erhöht,

aber auch nicht reduziert worden.

Zu Friedenszeit möge zwar die Übertragung

von Postämtern an Offiziere Berechtigung gehabt

haben, aber heute nicht mehr. Die Zivil-

postvorsteher müssten mindestens 12 Jahre zuvor

militärisch thätig gewesen sein und schwer

Prüfungen bestanden haben, während man sich

bei den Offizieren mit einer etwa nur 2-jährigen

Vorbereitungszeit begnüge. Wenn die Regierung

sage, daß durch die 132 Militärpostämter ein

nachweisbarer Schade nicht entstanden sei, so sei

das doch ein sehr bescheidener Anpruch an das

Wirken der Offiziere als Postamtsvorsteher.

Herr v. Stephan habe hierüber jedenfalls in

einer Geschichte des Postamtes nicht günstig

gerührtheit, indem er geschrieben habe: es müsse

jedemfalls dafür gesorgt werden, daß die Post-

ämter, welche Offiziere übertragen würden,

zuvor von den Berufspostbeamten in guten Gang

gebracht würden. Fest schiene die Post mehr

und mehr zu einer Berufsgesellschaft für ab-

gegangene Militärs zu werden.

Untersatzsekretär Fritsch bestreitet letzteres

und versichert, daß die aus dem Offizierstande

hervorgegangenen Vorsteher ihre Obliegenheiten

durchaus erfüllten. Es liege kein Anlaß vor,

diese Errichtung nicht aufrecht zu erhalten.

Die Zahl der Militärpostämter sei ja auch seit 1824

unverändert geblieben, während die Zahl der

Postamtsvorsteher inzwischen außerordentlich ge-

stiegen sei. Die Offiziere brächten auch viele

Geschenke mit, welche sie für den Dienst in

anderen Verwaltungszweigen geeignet machen

sind: Pünktlichkeit und Autorität. Er bitte das Haus,

den Antrag abzulehnen.

Abg. Graf Stolberg (Cons.) tritt dem

Antrage entschieden entgegen unter Hinweis auf

die große Zahl der pensionierten Offiziere. Er

würde sogar eine Vermehrung der Zahl der

Militärpostämter wünschen. Die Verwaltung

dieses Amtes sei eine vorzüglichste.

Nach einer Entgegnung des Abg. Kopisch

und einer Republik des Grafen Stolberg wird

der Antrag Kopisch abgelehnt. Dafür stimmen

nur freisinnige und süddeutsche Volkspartei sowie

die Sozialdemokratie.

Bei dem Titel "Post- und Telegraphenamts-

Rässer, Obersekretäre, Vorsteher 2. Klasse, Se-

kreträre" tritt

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) für Ge-

schaftserhöhung der Sekretäre ein. Eine Debatte

knüpft sich hieran nicht.

Bei dem Titel "Telegraphen- und Fern-

sprech-Gesellschaften" empfiehlt

Abg. Hamacher (nl.) diese Namen

einer noch vermeintlichen Führer des Staats-

sekretärs.

Abg. Singer (Soz.) bemängelt, daß ein

Tagegeld von 3 Mark diesen Damen erst nach

vollenbtem viertem Dienstjahr gezahlt werde.

Auch seien 49 Dienststunden pro Woche zu viel.

Wieviel von den Gehülfinnen hielten es denn

überhaupt 9 Jahre aus, nun alsdann festge-

stellt zu werden? Wieviel müssten sich früher

ab? Auch müssten die Stellvertretungskosten bei-

notwendigen Erholungskosten auf die Reichs-

kasse übernommen werden.

Staatssekretär von Podbielski: Man

verlangt von mir Verbilligung des Telephon-

betriebs und dann verlangt man wieder, daß ich

die Gehälter erhöhe. Wie soll ich das machen?

Was ist das für ein Widerspruch!

Abg. Prinz Carola (nl.) bittet, die

Postverwaltung in dieser Beziehung nicht zu sehr

zu drängen, und zwar im Interesse der Frauen

selber. Er lege diese Angelegenheit vertrauens-

voll in die Hände des Staatssekretärs. Dem

Publikum möchte er im Uebrigen empfehlen, bei

der Handhabung des Telephons etwas rücksichts-

voller zu sein, es seien ihm schon viele Be-

schwerden dieser Damen zu Ohren gelommen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) bittet

dringend, nicht daß eine Hörrohr zu besteuern

hört einen siebenstündigen Telephondienst für zu

anstrengend für die Gehülfinnen und verwahrt

sich dagegen, daß gegen eine Besserstellung der

selben das Verlangen des Publikums nach

Besserung der ungeheuren Fernsprechgebühren

gestellt gemacht werde. Eine Verbilligung der

selben sei nötig, aber nicht auf Kosten der

Gehälter bewilligen.

Abg. Singer (Soz.) protestiert dagegen, daß

die Verwaltung auf die Gehülfinnen nicht genug

gefundenebleitliche Rücksicht nehme. Das dies-

jährige Gehülfen geschehe, beweise die Ausstattung von

Tischapparaten und die anderweitige Konstruktion

der Wecker befreit Vermeidung zu starker elec-

trischer Schläge. Die Vermeidung nur eines

Hörrohrs bei den Neuanschlüssen erkläre sich aus-

reichend durch die jetzige gute Beschaffenheit des

Telephons. Das eine Hörrohr genüge; das

andere pflege meist doch nur dazu benutzt zu

werden, um das andere Ohr zu schließen.

Schweden, die Schweiz liefern nur ein Hörrohr,

Frankreich sogar kein. Woher sollten auch

die Mittel genommen werden, wenn noch dazu

Verbilligung der Gebühr verlangt werde. Dabei

sei zu bedenken, daß man, was dem Haufe

genügt neu sei, an manchen Stellen zu Doppel-

leistungen übergehen müssen.

Der Titel wird jetzt genehmigt.

Zum Titel Unterbeamte und Landbriefträger

liest die Resolution der Budgetkommission vor

betreffend Erhöhung des Aufgangsgehalts der

Unterbeamten von 800 auf 900 und des Maximal-

gehalts der Landbriefträger von 900 auf 1000

Mark auf dem Wege eines Nachtragsetats.

Abg. Singer befürwortet einen Antrag

von dem Nachtragsetat abzusehen und dieselben

Gebührensohnen sofort durch Änderungen im

Dispositiv in den Statut einzustellen. Gründe

gegen diese nothwendigen Erhöhungen gebe es überhaupt nicht. Das budgetmäßige Bedenken gegen seinen Antrag verstehe er nicht. Weshalb sollte der Reichstag nicht das Recht haben, einen Staatsantrag zu erhöhen? Weshalb solle er nur Herabjegungen beschränken dürfen? Resolutionen müssten ja doch nicht viel, und in diesem Falle um so weniger, als der Schatzsekretär in der Kommission auf vorgängige Beschlüsse über Gesetzgebung bestimmt hat.

Die Dozenten ist eine ganz eigenartige; sie sind nicht eigentliche Beamte, haben aber eine bearbeitende Stellung unter staatlicher Autorität und unter staatlichem Schutz, ohne also nur als Privatpersonen betrachtet werden zu können, wie etwa Privatgelehrte. Die Wichtigkeit der Privatdozentenstellung ergibt sich aus ihrer Lehrtätigkeit; für den Studenten hat das Kollegium des Privatdozenten den gleichen Werth, wie das Kollegium des ordentlichen Professors. Am meisten nähert sich die Privatdozenten in ihrer Stellung den Professoren, für die sie gewiss machen die Vorlesungen bilden. Unter diesem Gesichtspunkte haben wir die Bestimmungen der Vorlage formuliert. Im Staatsministerium wurde die Frage erörtert, ob das Oberverwaltungsgericht vielleicht als legitime Zustellung zugelassen wäre (Sehr richtig!). Aber es wurde aus praktischen Gründen verworfen, weil die in der Kommission darüber dargelegt werden sollen. Jedemfalls ist es anzutreuen, daß die Vorlage einen Angriff auf die Lehre freihält der Dozenten, ein Maßnahmen, die die Beamten bildet. Wir hoffen, daß ein Einschreiten des Ministers selbst dann erfolgen wird, wenn dies Gesetz nicht zu Stande käme. (Bravo! rechts.)

Es geht nicht an, daß ein Sozialdemokrat an einer Anstalt unterrichtet, an welcher der Staat seine Beamten bildet. Wir verfolgen nicht die Bestimmung, sondern den Ausdruck der Bestimmung, und ebenso kann es lieber gewesen, wenn die Minister hätte im Falle Arens von denjenigen Befragten Gebrauch gemacht, die er unserer Meinung nach hat und die zu besitzen er selbst anerkennt. Wir hoffen, daß ein Einschreiten des Ministers selbst dann erfolgen wird, wenn dies Gesetz nicht zu Stande käme. (Bravo! rechts.)

Geh. Rath Neumann will auf die budgetmäßige

Bestimmung der Vorlage eingehen, da die

Landbriefträger keinen Gewinn aus der

Erhöhung der Gebühren machen.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich

muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

Abg. Müller-Tulpa (Btr.): Budgetrechtlich muss ich doch darauf aufmerksam machen, daß im preußischen Landtag die Erhöhung der Unterbeamtengehälter mit Zustimmung der Regierung gleich in den Statut eingestellt worden ist.

kleinerer staatlicher Unterstützungen an bürgerliche Besitzer zur Aufführung von Gebäuden, sowie es sich nicht um Schauspielhäuser handelt, an die Lebendigungen dauernder Aufsicht geknüpft werde."

Zum Thema "Müdbiebzucht" wurde beschlossen: 1. Absperrung der Grenze gegen Vieh aus solchen Ländern, deren Gesundheitsverhältnisse zu Bedenken Veranlassung geben (Dingensche, Rinderpest, Maul- und Klauenpest), 2. Tötung der auch im Inlande vorhandenen Seuchen, wie Tuberkulose; jedoch erscheinen die bisher hierzu ausgeworfenen Mittel nicht ausreichend, 3. stärkere Kontrolle des zur Einführung gelangenden Fleisches und der Fleischwaren.

Zum Thema "Ackerbau": Das Landes-Delonomic-Kollegium erklärt: die königliche Staatsregierung zu bitten: einige seitens der Landwirtschaftskammern in Aussicht genommenen Vorbringen auf Kali zu unterstützen und dadurch zu wirken, daß der Preis für Kali zum Verbrauch im Inlande wesentlich ermäßigt werde."

Die Expedition, die den Dampfer "Hedwig v. Wissmann" über den Sambesi, Schire und Massa nach dem Tanganyikasee schaffen soll, wird im April Hamburg verlassen, so daß der Transport von Chinde an der portugiesisch-ostafrikanischen Küste nach Beendigung der Regenzeit beginnen kann. Als Leiter der Expedition ist Dr. Lt. Schloifer, der schon im Dienste des Antislavery-Komitees tätig war, in Aussicht genommen. Mit der Führung des Dampfers soll Kapitän Prager betraut werden, der 1893 an der Expedition des Majors v. Wissmann zur Überfahrt des Dampfers "Germann v. Wissmann" nach dem Massasee teilnahm. Die damalige Expedition wählte denselben Weg von Chinde längs des Sambesi und Schire.

Eine Kapitänsdärtung der "Daily Mail" begibt, ein eben von Deutsch-Damaland angekommener deutscher Missionar berichtet, der Häuptling des Damara-Stamms der Swartboois verurteilte der deutschen Verwaltung ernste Vergnüsse; er sei gut bewaffnet und es sei schwierig, mit ihm zu verhandeln.

Destreich-Ungarn.

Graz, 7. Februar. Landtag. Der Bericht des Verfassungs-Ausschusses über die Sprachenverordnungen beantragt folgendes: "Der Landtag drückt die Überzeugung aus, daß die Sprachenverordnungen ungeseßlich sind, doch sie eine tiefgehende nationale und wirtschaftliche Schädigung des deutschen Volkes in Österreich nach sich ziehen und nicht nur die Wiederherstellung geordneter und verfassungsmäßiger Zustände verhindern, sondern auch eine schwere Gefahr gegen den Bestand und die staatsrechtlichen Grundlagen des Reichs herbeiführen. Die Regierung wird aufgefordert, die Sprachenverordnungen sofort zurückzuziehen und eine endgültige Regelung im Gesetzeswege durchzuführen. Der Landtag beantragt, diesen Beschuß des Landtages unverzüglich zur Kenntnis der Regierung zu bringen."

Italien.

Rom, 7. Februar. Der "Popolo Romano" bringt in einem Leitartikel über die Kreisfrage, der zweifellos aus der Konkurrenz (Ministerium des Neuen) inspiriert ist. Der Artikel führt aus, daß Italien nach der Vorgeschichte des Kandidaten Prinzen Georg nicht energisch zu Gunsten desselben eintreten könne, während seine Alliierten jene Kandidatur offen bekämpfen. Wenn die Kandidatur des Prinzen Georg vor dem Kriege vielleicht annehmbar war, sei sie heute mindestens ungünstig, und der Widerstand des Sultans sei natürlich und legitim. Italien habe an der künftigen Gestaltung der kretischen Dinge gar kein Interesse.

Rom, 7. Februar. Die "Accademia dei Lincei" wählte Eugenio Beltrami, Professor der mathematischen Physik an der hiesigen Universität, zum Präsidenten.

Von der Marine.

** S. M. S. "Baden" wird voraussichtlich noch während der ganzen Woche im Dock bleiben, da die Schraubenflügel etwas verkleinert werden sollen. In den andern Docks der kaiserlichen Werft in Kiel liegen zur Vorbereitung der Zustandsarbeiten "Greif" und "Bieten", während im vierten Dock die Umbauarbeiten am "Sperber" noch nicht beendet sind.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 8. Februar. Der Evangelische Bund (Zweigverein Stettin) hatte auf gestern Abend im großen Saale des Evangelischen Hauses eine öffentliche Versammlung abgehalten, für die Herr Pastor Th. H. in m. e. aus Neumühl als Redner gewonnen worden war. Der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Gymnasialdirektor Dr. Weidner, eröffnete die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung mit einer kurzen Ansprache, er begrüßte die Ershienenen herzlich und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gegenwärtige Veranstaltung fruchtbringend für die Sache des Evangelischen Bundes

wirken möge. Sobann erhielt Herr Pastor Thümmler das Wort zu dem angekündigten Vortrage über "Ultramontanismus und Christenthum". In nahezu anderthalbstündigen fesselnden Ausführungen behandelte Redner das vorgezeichnete Thema, wobei er namentlich zwei Leitfäden aus den umfangreichen Materien heraus hob: "Ultramontanismus und römisch-katholische Kirche ist ein und dasselbe" und "Christenthum und römisch-katholische Kirche sind wider einander und schließen einander aus". Auf eine nähere Befreiung des hochinteressanten, von der Zuhörerfreude mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages müssen wir hente wegen Raumangemessen verzichten, doch lassen wir dieselbe noch folgen.

* Der richtige Name des verhafteten Schafstellschwingers ist nach einiger Mühe ebenfalls ermittelt worden, es ist ein Malergeselle Jürgens.

* Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia,

früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Im Circus Schumann waren am Sonntag beide Vorstellungen fast ausverkauft und die Löwen des Mr. Siles Seeth bewährten sich aufs neue als hervorragende Zugnummer. Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Im Circus Schumann waren am Sonntag beide Vorstellungen fast ausverkauft und die Löwen des Mr. Siles Seeth bewährten sich aufs neue als hervorragende Zugnummer.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Im Circus Schumann waren am Sonntag beide Vorstellungen fast ausverkauft und die Löwen des Mr. Siles Seeth bewährten sich aufs neue als hervorragende Zugnummer.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia, früher zu Heinrichshorst, jetzt unbekannter Aufenthalts erlassen worden.

Dem Kirchenältesten, Generalvikar Johann Beyer zu Beelitz im Kreise Anklam ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Ein Steckbrief ist seitens der hiesigen Tierschutzbehörde hinter dem wegen schweren Diebstahls verfolgten Arbeiter Johann Bartlowia

Janusmasken.

Roman von H. Aht.

Wenige Monate nach ihres Gatten Tod, als der herbe Schmerz sich etwas gelegt hatte, nahm Frau Morell ihr dreijähriges Töchterchen und den Rest ihres einzigen Reichtums, ihre fünfzehn hundert Thaler, und ging nach Amerika, um sich da eine Existenz zu gründen, denn sie war eine resolute, mutige Frau. Ihre Freunde verließen sie mit einigen Empfehlungen an bekannte New-Yorker Familien, und sie war durch eine derselben auch so glücklich, eine Stelle als Lehrerin mutterloser Kinder in Boston zu finden. Allein ihre lüche, kleine Bella, die man ihr gestattet hatte, mitzubringen, war bald überall im Wege, sodass sie ihre Stellung aufgab und nun auf eigene Hand eine neu suchte. Nach einigen Wochen schrieb sie an ihre Freunde nach Deutschland, sie habe ein höchst vortheilhaftes Engagement nach Rio de Janeiro angenommen und dann hörte man nichts mehr von ihr. Ein zwei Menschen hatten allerdings in einer Madame amerikas und auch eine Zeit lang in New-York eine Rolle gespielt, für sehr reich galt und setzte frühere Frau Morell zu erkennen geglaubt, allein das konnte höchstens eine Nehnlichkeit sein, denn Madame d'Este hatte kein Kind und sprach nur gebrochen deutsch. Dann, nach ein paar Jahren, meinte sie ein anderer in Rom gesehen zu haben, wieder einer in Paris, immer schönbar in glänzenden Verhältnissen lebend. Aber das war wohl eben wieder nur eine Nehnlichkeit.

Eines Tages aber, es waren etwa zehn Jahre verstrichen, da war Frau Morell mit ihrer heranwachsenden Tochter zurückgekehrt. Sie hatte am Ende ihres theuren und geistlichen Mannes ge-

niet und gebeten, sobald ihre alten Freunde besuchten, denen sie mit ihrer liebenswürdigen Offenheit erzählte, wie sie sich in den verschiedenen Stellen, die sie bis jetzt in Südamerika befandet, so viel erpart habe, dass sie mit sehr beschädigten Ansprüchen zur Not davon leben könne. Sie sah hässlich, gewandete Frau, liebe Mama, mit der jeder Schwiegersohn Ehre eingelegt hätte. Über Sie sind auch eine sehr vernünftige Frau, die recht wohl weiß, dass zwischen Mann und Frau nichts stehen soll, selbst nicht die beste und schönste der Schwiegermutter. Wie werden immer sehr gute Freunde bleiben, wenn auch aus der Entfernung — ja, wahre Freundschaft benötigt sich dadurch am besten. Und da ich Ihnen Geburtstag nicht weiß und denselben vielleicht im Mausoleum meines jungen Sohnes vergeben könnte, so erlauben Sie mir, dass ich Ihnen gleich jetzt mein Angeklagtes überreiche.

Und er übergab ihr das Dokument für eine lebenslängliche Rente von jährlich tausend Thaler. Frau Morell blickte sich auf die Lippen. Ihr Zukunftstraum war anders gewesen; aber mit dieser Rente waren alle Ansprüche an ihren reichen Schwiegersohn abgetan. Das Büchlein sollte Polais war ihr verschlossen. Einen Augenblick fühlte sie fast so etwas wie Neue, und ein kleiner Betrug, den sie ihrem Kind gespielt, stellte ihr eine Sekunde lang recht unangenehm brennend auf die Seele.

Es war da ein junger Musiker, der vor Jahren ein paar Wochen bei ihr gewohnt und mit dem

ihre Büchlein eine höchst romantische Liebesgeschichte angefangen hatte. Frau Morell war scheinbar blind und taub dafür gewesen; lieber Gott, sie könnte dem Kind das unschuldige Vergnügen, es war eine ganz nützliche Übung für sie, ihre bisherige Schreckheit im Verleben mit

Der Herrn würde sich dadurch etwas abschaffen.

Dass die Sache sich nicht zu langen, unkostenhaften

Geschenken hinaus spann, dafür wollte sie schon

forschen. Sie hatte dem Briefträger, der ihr sehr

ergeben war, weil sie seine treue Frau oft mit

starken Suppen und Bibelsprüchen labte, ge-

sagt, alle, auch die unter dem Vermerk der Eigentümlichkeit an ihre Tochter adressierten Briefe ihr zu übergeben. Und die Vorstellung war weise gewesen. Denn etwa zehn Tage nach Übersetzung des jungen Musikers kam aus Paris ein liebgestilltes Kind von demselben an Fräulein Bella Morell. Die kluge Mutter überlegte. Das Kind durfte selbstverständlich nichts davon erfahren. Das fehlte noch, ihre Tochter, auf deren Schönheit sie die glänzendsten Hoffnungen hatte und bauen konnte, in festingesetztem Bedesschmachten harren, bis ein unbestimmt, eben erst seine Ausbildung beginnende Musiker sich eine Stellung erregte, die es ihm ermöglichte, eine Frau zu ernähren — einer Schwiegermutter gar nicht zu gebieten. Allerdings hatte er geschrieben, dass der Direktor der Musikakademie sein Talent ein ungewöhnlich bedeutendes genannt und ihm eine schöne Zukunft gewünscht habe. Das gab doch einen wenig zu denken. Man hat Beispiele, dass manche durch ihre Kunst sich bekannt und gesellschaftlich höchst glänzende Stellungen erlangen. Und Frau Morell beschloss, den Musiker, gleichsam als den reellen Spiegel in der Hand, einzuholen in Reserve zu behalten. Natürlich der Herzengeschenk ihres Töchterchens sollte dadurch nicht gestört werden. Die erfahrt nichts von diesem und allen etwaigen späteren Briefen des Musikers. In den guten, alten Zeiten handelten in Verhältnissangelegenheiten ja selbst die Eltern für ihre Kinder; auch Frau Morell folgte diesem ehrenwerten Brauch und gar wenig ahnte der liebegläubige Musiker, dass der süße, zarte Brief, den er nach einigen Tagen als Antwort auf den schenigen erhielt, der Feder einer — Schwiegermutter in spe entfloß war. O Frau Morell konnte reizende Briefe schreiben, besonders Liebesbriefe, leidenschaftliche und schwüterne, gefüllt schwermächtige und scherhaft losende. Der Musiker hatte nach und nach Gelegenheit, jede dieser Empfindungen aus den Briefen seiner Braut zu lesen und sich ihres wechselseitlichen Gemüthslebens zu erfreuen.

Als über der Graf Büchsen mit seiner halben Million jährlicher Einkünfte kam, da war kein Gedanke mehr an den Musiker. Demselben erst lange Erklärungen geben, hielt Frau Morell für überflüssig der Briefwechsel hört einfach auf — das war Erklärung genug.

Freilich — nur tausend Thaler jährlich für sie — sie hatte mehr geträumt. Es war eigentlich schäbig von dem Grafen und sie hatte wirklich eine Schande lang hässliche Gewissensbisse, als sie an ihre Korrespondenz dachte, von der sie gestern ein feierliches Blatt auf veranstaltete. Allein Graf Büchsen hatte Recht, sie war in der That eine sehr vernünftige Frau; sie begriff, dass die bürgerliche Schwiegermutter in dem hochgräflichen Büchsen'schen Hause doch ziemlich unmöglich gewesen wäre. Und tausend Thaler jährlich zu ihrem bisherigen kleinen Einkommen und dem Verkauf oder Mietzinses ihres Häuschens gerechnet — davon ließ sich in Landes schon als einzelne Dame ganz anständig leben.

Und Frau Morell machte sich eine kleine, hässliche Wohnung in Banden, verkehrte gern geschenkt in den besten Kreisen und erzählte mit liebenswürdiger Bescheidenheit von „meiner Tochter, der Gräfin“ und dem Grafen, „meinem Schwiegervater“, die in jedem Brief bitten, sie möge doch zu ihnen kommen, aber — „die lieben Kinder — ich weiß besser, was gut ist — ich schlägt, bürgerliche Frau passe nicht in ihre aristokratische Atmosphäre.“

V.

rustig, lustig! Le roi s'amuse! Die ganze gesuchte Hoffnung erfüllt sich in dem sonnigen Bächlein, dem Widerschein jenes Bächels auf dem Gesicht seiner Majestät.

(Fortsetzung folgt.)

Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pfg. 200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupt-treffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg extra) sind noch zu beziehen durch F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In Stettin zu haben bei: G. A. Kaselow, Frauenstrasse 9, Rob. Th. Schroeder, Nachflg.

MALTON-TOKAYER

umübertrifftender, hochvergohner Stärkungswein aus Malton, bewährt bei vielen Schwierigkeiten in fortgesetzten klinischen Versuchen.

Preis pro 1/2 Flasche (3/4 Liter) Mk. 2, pro 1/2 Flasche Mk. 1.

Stettin, den 5. Februar 1898.

Bekanntmachung.

a) Die Herstellung der Monierwände und Lieferung der Betonplatten,
b) die Lieferung und Aufstellung der schmiedeeisernen Materialien
zu den Grenzwänden für das Grundstück der Feuerwache II, Breitauerstraße 1 hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf Donnerstag, den 17. Februar 1898, Vormittags 12 Uhr, im Stadtbaubureau im Rathaus Zimmer 38 angesteuert. Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift verlesen abzugeben, wobei auch die Eröffnung der Bidding in Gegenwart der etwa erschienenen Bietern erfolgen wird.

Bedingungsunterlagen sind ebenda selbst einzusehen oder gegen Einwendung von je 1 Mark 50 Pf. (wenn in Briefmarken mit 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 8. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, die selben zu dem am 1. April d. J. be-ginnenden Sommerkursus in der Zeit vom 1. bis 15. März d. J. bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Berghäuser oder unterlassene Anmeldung zieht Schulstrafe nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Die Sternen für das 8. Wiederjahr des Etatsjahres 1897/98 werden von Nr. 1—40 am Freitag, den 11., und von Nr. 41—59 am Sonnabend, den 12. d. Ms., Nachmittags von 2—5 Uhr, im hiesigen alten Schulhaus erhoben.

Pommersdorf, 7. Februar 1898.

Der Ortsvorstand.

Nutz- und Brennholz-Verkauf aus dem Forstrevier Brunn.

Am Freitag, den 11. Februar 1898, Vormittags 10 Uhr, sollen im Krug zu Kretow sieben Schuhes und Bauholzer, 185 Stufen Stangen V.—VII. Klasse, von 2 Uhr ab: Stufen 2 mm Nutzholz, 6 mm Rollen, 108 mm Stufen, 120 mm Knaufel, 85 mm Reiter und 340 mm Stuben öffentlich ausgeschrieben unter den gewöhnlichen Verkaufsbedingungen versteigert werden.

Die Forstverwaltung.

Kirchliches.

Schlosskirche:
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde; Herr Ober-Konsistorialrat Brandt, Berlinerstr. 77, part. r.; Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde; Herr Prediger Vicariat Dr. Lüttmann.

Dienstag, den 8. Februar, prächtig 7½ Uhr, im großen Saal des Concerthauses

Wohlthätigkeits-Concert

am Besten eines zu gründenden Unterstützungs-Vereins für Kranken und erwerbsunfähige Stettiner Musikkreislerinnen gegeben von

Hedwig Wilsnach

mit ihren Schülerinnen unter gütiger Mitwirkung des Fr. Elisabeth Arendt (Pädagogin), der pianistin Fr. Margaretha Rusch und mehrerer geschätzter Sänger.

Klugkarten à 1 Mark 50 Pf. in der Musikalienhandlung des Herrn E. Simon.

Büsche-Schule für Herren- und Damen-Garderobe, Stettin, Mönchenstr. 19.

Fr. Kootz,

geprüfter akademischer Lehrer. Im theoretischen sowie praktischen Unterricht nach meinem Maß-Apparatus, D. R. G. M. 72741.

Unterricht beginnt am 8. d. Ms. 7 Uhr Abends, in meiner Wohnung, Honorar 20 Pf.

Zuschneide-Schule für Herren- und Damen-Garderobe, Stettin, Mönchenstr. 19.

Fr. Kootz,

geprüfter akademischer Lehrer. Im theoretischen sowie praktischen Unterricht nach meinem Maß-Apparatus, D. R. G. M. 72741.

Unterricht beginnt am 8. d. Ms. 7 Uhr Abends, in meiner Wohnung, Honorar 20 Pf.

Zither-Unterrichts-Institut

Fallenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründliche Ausbildung im Zither- und Streichinstrument. R. Mader.

Einfache und Klinstern-Zithern stets auf Lager.

Grossherzogthum Sachsen-Staatlich beaufs. und subvent.

Türingische Bauschule Stadt Sulza

a) Fachschule für Bauhandwerker, b) Fachschule für Tischler.

Staatliche Befreiungen

Näh. Ausk. d. Dir. Teekorn

Söhne angesehener Eltern,

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den Gärtnerberuf wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. fortwährende Ausbildung an der bestens empfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz (Leipzig-Gera). Auskunft d. Direktion.

Langestr. 43 ist der Garten, zwei Morgen, zu verpachten. Näheres 1 Treppe.

verständlich, dass ich Ihnen stets eine unbegrenzte Dankbarkeit bewahre, weil Sie folgt ein Juwel wie meine Braut großgepogen haben. Und natürlich ist es meine Pflicht, Ihnen diese Dankbarkeit tatsächlich zu beweisen. Sie sind eine hübsche, gewandete Frau, liebe Mama, mit der jeder Schwiegersohn Ehre eingelegt könnte. Über Sie sind auch eine sehr vernünftige Frau, die recht wohl weiß, dass zwischen Mann und Frau nichts stehen soll, selbst nicht die beste und schönste der Schwiegermutter. Wie werden immer sehr gute Freunde bleiben, wenn auch aus der Entfernung — ja, wahre Freundschaft benötigt sich dadurch am besten. Und da ich Ihnen Geburtstag nicht weiß und denselben vielleicht im Mausoleum meines jungen Sohnes vergeben könnte, so erlauben Sie mir, dass ich Ihnen gleich jetzt fest bestellt habe.

Und er übergab ihr das Dokument für eine lebenslängliche Rente von jährlich tausend Thaler. Frau Morell blickte sich auf die Lippen. Ihr Zukunftstraum war anders gewesen; aber mit dieser Rente waren alle Ansprüche an ihren reichen Schwiegersohn abgetan. Das Büchlein sollte Polais war ihr verschlossen.

Der Herrn würde sich dadurch etwas abschaffen. Das Fortschaffen von Gegenständen (z. B. Telle, Kadaver, Blut &c. &c.), welche einen übeln Geruch verbreiten oder einen ekelserregenden Anblick gewähren, darf nur von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens geschehen.

Das dazu dienenden Transportmittel müssen dicht verschlossen „und“ bedeckt sein.

Der Königliche Polizei-Präsident.

Dr. von Zander.

Au die deutschen Hausfrauen!

Stettin, den 7. Februar 1898.

Bekanntmachung.

Der § 118 der in Nr. 31 des Stettiner Tageblatts vom 6. d. Ms. abgedruckten diesseitigen Polizei-Verordnung betreffend den Strafen-Verlebey in dem Polizei-Bezirk Stettin vom 3. d. Ms. ist durch Versehen der Druckerei in undeutlicher Form veröffentlicht worden und wird deshalb nachstehend der richtige Wortlaut zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 118.

Das Fortschaffen von Gegenständen (z. B. Telle, Kadaver, Blut &c. &c.), welche einen übeln Geruch verbreiten oder einen ekelserregenden Anblick gewähren, darf nur von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens geschehen.

Die dazu dienenden Transportmittel müssen dicht verschlossen „und“ bedeckt sein.

Der Königliche Polizei-Präsident.

Dr. von Zander.

Au die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in Ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

„Webern“ wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offerieren:

Handtücher, grob und fein. Wäsche, weiß und bunt. Küchentücher in diversen Dessins. Staubtücher in diversen Dessins. Tafeltücher, leinene.

Schneidetücher. Servietten in allen Preislagen.

Tischdecken am Stück und abgezärt. Kein Leinen zu Hemden u. i. w. Kein Leinen zu Bettwäsche und Bettwäsche.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Bezeugnissen bestätigen dies.

Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten.

Die Kaufmännische Leitung bevorzugt Unterzeichner unentgeltlich.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Knabe: L. Krebs [Straßburg].
W. Bühl [Straßburg]. Kugl. Schmidt [Gars a. R.]
Vater Ehrenreich Würten b. Orléans.
Gestorben: Karoline Leich geb. Magrit. 81 J.
Dorothee Wilhelmine Dannenfeld geb. Henf. 74 J.
Schwesterne: Marie Begegern geb. Krüger [Wolfgang].
Rebecca Blodert geb. Raditsch [Stettin]. Bürgermeister Karl Habenhorst. 62 J. [Lügde]. Kaufmann Robert Dannenfeld. 38 J. [Stettin].

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
Groß. Vorberichtung a. dies. d. ab. geb. Lehrer. Unte
gral. u. Empfehl. Aufang d. Sommersemesters am
1. April für Ausz. Kost. u. Wohnung im Hause.
Reinhard Pfeiffer, Kronprinzenstr. 18, III.

Geschäftsverkauf.

In einer grös. Stadt Pomm. ist eins der größten
Colonial- u. Destill.-Geschäfte mit großer
Landwirtschaft u. Ausz. zu 40 Pf. gut. Gebäu.
f. 125,000 M. u. 40,000 M. Anz. mit einem Ums. von
150,000 M. Warenlager nach Nebereinf. soz. zu ver-
äußern. mit M. 0. 1000 in der Exped. die. Ztg.
Kirchplatz 8.

Ein Haus.

wurde seit 20 Jahren ein geringendes Ma-
terial- und Destillations-Geschäft be-
trieben wird, gute Geschäftslage, verkaufe wegen an-
deren Unternehmen. Zur Übernahme 15,000 M. nötig.
Befestigungen können sich mit mir in Verbindung setzen.

Wilh. Volgt. Westfalen, Sennelinde.

Eine gut geh. Gastwirthschaft
in einer Stadt v. 28 000 Einwohner, i. d. zwei Bahnhöf., für 24 000 M. zu verl. Anz. 6000 M. m. Ent-
richtung. Näh. b. J. Saulmann, Greifswald.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 15. Februar, Borm. 10 Uhr,
im Pfandloft der Gerichtsvollzieher, König-
Albertstr. 21, durch Herrn Lehmann Auktion über
verfallene Pfandsachen. Der Nebenkost ist vom 19. Fe-
bruar bis 5. März in meinem Geschäft, nach dieser
Zeit in der Armentafel gegen Abgabe des Pfandsa-
chens zu erheben. Die Bänder selbst können bis zum
Auktionstage verzinst oder eingetragen werden.

Sally Kaatz,

Breitestr. 8.

Mittel geg. Magerkeit!
Echt Wiener Kraftpulver!

(Sieglich geschürt.)



Prämiert auf der Internationalen Ausstellung für
Nahrungsmittel zu Dresden 1894.

Dieses wohlschmeidende Nahrungsmittel ist nach ärzt-
licher Vorschreibung bereitet, von Professoren chemisch
unterricht und von berühmten Ärzten empfohlen. Es
ist einzig in seiner Art und kann für jeden Geschmack passend,
mit Jusak von Wein, Bier, Milch, auch in bloßem
Wasser, süß oder herhaft bereitet werden und dient
zur Erzeugung schöner voller
Körperperformen.

Dieses Präparat ist auch für bleischwächige, schwä-
che Mädchen oder wo durch Krankheit ein wohles Aus-
sehen verloren ging, als vorzügliches, der Gesundheit zu-
trägliches Nährmittel zu empfehlen. Echt A. Schulz's
Wiener Kraftpulver, die ganze Dose 1,25 M.,
halbe Dose 75 M. zu haben bei C. Krieger,
Bismarckstr. 25, Ecke Kurfürststr.

Fabrik: A. Schulz, Dresden-Südien.

Brockhaus Conv.-Lexikon f. 80 M.
verkäuflich. 14. (neueste) Jubiläumsgabe. 16 neue
Drachbände, compl. u. fehlerfrei. D. 500 post-
lagernd Cafetow.

Sie danken mir

ganz gewiss, wenn Sie müßl. Belehrung über
neuesten ärztl. Frauenkost D. R. P. leien.
Der Arztl. gr. als Brief gegen 20 M. Porto.
R. Oehmann, Konstanz E. 63.

In keinem Haushalte
sollte fehlen:
Das versiegte

6. und 7. Buch
Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,
400 Seiten stark, gebunden, das bisher 7 M. 50
kosten, verloren wir, nur so lange der Vorrat reicht,
an jedem um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben,
Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohl-
stand u. Reichtum. Viele Dankschreib. Gebhardt
& Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.

Briefe
an Seine Heiligkeit den
Papst

von R. Grassmann
sind in Buchform zum Preise von
50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag
in Stettin.

Nach auswärts werden die
Briefe nur gegen Vorausbezah-
lung von 50 Pf. franko zugesandt.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte
Dr. Retau's Selbstbewährung

81. Aufl. Mit Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese-
oder, der an den Folgen solcher Laster leidet.
Zu bezahlen durch das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede
Buchhandlung. In Stettin vorzüglich in C. Hinrich's Buch-
handlung, Rossmarkt 6, gegenüber der Reichsbank.

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von Mk. 2.40 das Pfund.

Man versuche und vergleiche.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorzüglich.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin.

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Houbens Gasheizöfen D.R.P. mit neuem Muschelreflector.

Größte Gasausnutzung. Gleichmäss. Wärmevertheilung.

25 000 Stück in Betrieb.

Aachener Gasbadeofen. D.R.P. In 5 Minuten ein warmes Bad!

Prospekte gratis. — J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Vertreter: Ingenieur Ernst Simon, Turnerstr. 35 f.

Kirberg & Co. in Föche bei Solingen.

Altestes Geschäft dieser Art am Platze.



Schärfsteuer einer Schärfmeister per Pf. mehr.

Enzige Fabrikanten der berühmten Solinger Schneidewaren-Marke „Schneldig“.

Was nicht gefällt, nehmen in 8 Tagen per Nachnahme retour.

Schärfmeister, feinster Schärfstahl, fertig zum Gebrauch.

Streichen, zum Schärfen der Schärfmeister.

Stäbchen für 1 Schärfmeister mit Firmendruck.

Pinzel zum Einsetzen 50 M. Schärfpasta.

Schärfseife, feinste Qualität, per Dose.

Delstein zum Abschleifen des Schärfmeisters.

Seisenbesen von Britannia.

Brodmesser, Klinge 16 Cm. lang, feinster Stahl und Politur.

Scheren, 18 Cm. lang, feinster Stahl und Politur.

Scheren, 18 Cm. lang, kein vergoldet und vernickelt.

Tafelmesser und Gabeln mit echten Stahlklingen, keine Ware, für jeden Haushalt passend.

6 Messer und 6 Gabeln nur.

Chlößel, feinste Britanniascher mit Stahlklinge.

Hausschlüssel, feinste Britanniascher mit Stahlklinge.

Suppenküppeler, feinste Britanniascher mit Stahlklinge.

Kastenhühnchen, Altbauart, fein vernickelt.

Bügelkästen, neu verbessert, fein vernickelt.

Küchenwagen, 20 Wt. wiegen, feine Qualität.

Preisatalog über Solinger Meisterwaren, Scheren, Löffel, Schuh-, Hieb- und Stichwaffen, Haus-
haltungsgegenstände, Herrohre, Feldschiefer, Theatergläser, meist. Musikwerke verleihend gratis u. franko.

Legitimationskarte event. gratis.

Detailreisen erlaubt.

Legitimationskarte event. gratis.